

Freudung die lange Reihe von ersten Autoritäten auf dem Gebiet der Politik und der Volkswirtschaft unbekannt geblieben ist, die vor mir ähnliche Gedanken ausgesprochen haben; in diesem Falle könnte er wenigstens den guten Glauben als mildernden Umstand für sich geltend machen. Aber darüber hoffe ich, bei anderer Gelegenheit sich auszusprechen zu können. Sämt man den von mir empfohlenen Weg für ungänglich, dann mag man einen anderen vorschlagen. Aber auf welche Kolonien rechnen die Herren denn eigentlich, die uns Baumwolle und Erze, Petroleum und Kohlen, Holz und Getreide und was wir sonst brauchen, in dem Umfang und in der Qualität liefern könnten, die wir brauchen? Auf welche Kolonien, die uns das vergessene nicht, die Abgabepflichten für unsere exportierende Feindindustrie? Auch nach dem Kriege werden wir auf Einfuhr aus dem Auslande und auf Ausfuhr in das Ausland angewiesen sein. Und da gibt es keinen anderen Weg, unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit gegenüber England und Rußland sicherzustellen, als den wirtschaftlichen Selbststand in diesem Kriege sich über oder doch wenigstens mit unseren Feinden nicht gemeinsame Sache machen. Ganz abgesehen davon, was ich hier nicht erwähnen will, daß uns nur ein solcher Zusammenstoß die feste Stellung am Großen Ozean sichern kann, der in den nächsten Jahrzehnten der Schauplatz des Weltkampfes der Weltmächte sein wird. Wohl ist nicht Gefühlsache, sondern Sache ruhiger, verstandsmäßiger Überlegung. Die Gefühlsache wollen wir unseren Gegnern überlassen. Deutsche Art ist es, das Ziel klar ins Auge zu fassen, und mit ihm die Wege, die zum Ziele führen. Unter Ziel ist nicht die Weltberühmtheit, was heute dem deutschen Volk einreden will, der mag in unklaren Köpfen Verwirrung anrichten; er wird es aber nicht erreichen, daß Napoleon I. an Stelle Bismarcks unser Reformmeister wird. Unter Ziel kann nur die Weltgeltung unter gleichberechtigten Weltmächten sein. Und um dieses Ziel zu erreichen und festzuhalten, müssen wir auch nach dem Friedensschluß unsere ganze Kraft einbringen. Ein Volk, das glaubt, auf den Siegeserbeeren ausruhen zu dürfen, läuft ernstlich Gefahr, über kurz oder lang das zu verlieren, was das von seinen Söhnen auf den Schlachtfeldern vergessene Blut erworben hat. Mit dem Friedensschluß beginnt für uns die Aufgabe des unerschöpflichen Widerstandes um die Erhaltung und Befestigung der durch den Krieg uns eroberten Weltgeltung. Deutscher Imperialismus ist und bleibt deutsche Friedensarbeit.

Die Niesenschlacht in Westpolen.

Ob, Die spätere Kriegsgeschichte wird den Kämpfen um die Entscheidung im Osten einen ersten, wenn nicht den ersten Schlag einräumen müssen, schon in Bezug auf die hier schlagenen Massen, die Größe der getrennten Kriegsteile, mehr aber noch mit Rücksicht auf die Dispositionen der Führung, das ungleiche Kräfteverhältnis der Parteien und die großen Verluste, die bei den Kämpfen heute schon erkennbar sind.

Noch sind die Schreier nicht gestillt, um mit einem abschließenden Urteil sich hervorzuwagen zu dürfen — aber einiges gestattet doch schon ein kurzes Verweilen. Was die russische Truppenstärke anbelangt, die allein in Westpolen eingesetzt ist, so möchte die Zahl von einer Million wohl nicht ausreichen, der die deutsch-österreichischen Kräfte hier bekanntlich um einiges nachstehen dürften.

Als Vergleich seien herangezogen die größten Schlachten der letzten 50 Jahre: Mauthen 1904/05: 310 000 Japaner (13 Proz. Verlust) 514 000 Russen (31 Proz. Verlust); Königgrätz 1866: 220 000 Preußen (4 Proz. Verlust) 215 000 Österreicher (20 Proz. Verlust); Sedan 1904/05: 145 000 Japaner (11 Proz. Verlust) 210 000 Deutsche (21 Proz. Verlust). Um Gebat waren etwa 210 000 Deutsche zu sammengeschossen, es traten aber nur 165 000 in Aktion; die Franzosen hatten 120 000 Mann. In allen diesen Schlachten sprach man nur von dem Kriegszustand; es war in allen Fällen immer nur ein zusammenhängendes Schlachtfeld. Die Kämpfe im Osten spielen sich auf räumlich weit getrennten Gebieten ab, deren Abstand so groß ist, daß Ver-

strebungen zwischen denselben eigentlich nur mit Hilfe von Eisenbahnen ausführbar erscheint. Feldmarschall Hindenburg verlorob beträchtliche Armeeteile um die Wende des Novembers mit der Bahn von Oberhesseln nach dem Weichselgebiete um Thorn — das war die strategische Neugruppierung in ihrem Entzweite — und wann er sich sonst noch auf dem engeren Kriegstheater der Bahn bediente, entzieht sich hier der Beurteilung. Wenn ein Armeekorps am 21. November herum seine nördlich der Weichsel liegenden Armeeteile per Bahn in das Gebiet südlich von Warschau heranzog, während der südlich des Stromes liegende Teil im Frühjahr nach dem Hauptkampfsfeld nördlich Lwow zu erreichen trachtete. Er kam zu spät, wie er bei Tannenberg zu spät kam, und vermochte den Ring nicht zu schließen, der die deutschen Korps, die Helzen auf der Linie Bragny und Tuschin erschloß, sollte, in den kritischen Tagen vom 26.—27. Nov. Die großzügigen Verhältnisse erforderten großzügige Dispositionen leitens der Heeresleitungen. Die Hindenburgischen Maßnahmen, die mit dem strategischen Rückzug von der Weichsel einleiteten, die Neugruppierung seiner Armeen, sein plötzlicher Uebergang zur fruchtigen Offensive auf einen ungedeckten feindlichen Armeefeld, die Umfassungsbewegung, die dann nur Lody zum tatsächlichen Einbruch führte, alles dies sind Meisterstücke und werden Tausende Jahren auf den Blättern der Kriegsgeschichte — und was noch nachkommt, wird sich dem obigen würdig anreihen. Die Stimmen der neutralen Stadträte hatten heute bereits mit der Anerkennung nicht zurück, und hierin liegt die Verwunderung und die Bewunderung für dieses militärische Genie. Von der russischen Heeresführung darf man gleiches nicht sagen.

Woh, wenn dem Russenführer nicht die große ziffermäßige Ueberlegenheit zur Verfügung stand — er wäre zerschlagen worden.

Aber die Nebenfestigkeit Zahl ist und bleibt eben ein Aktuum im Kampfe, und sie vermag hier und da ausgleichend zu wirken, wo edlere Momente verlagern.

Auch hier bei Lody, wo eine Hebenstraße die Uebermacht aus klaren Stellungen heraustrieb, erschwert die Ueberlegenheit die Ausnutzung dieses Erfolges. Nicht weit nördlich von Lody, so meldete der neue Bericht, hat sich der Feind bereits wieder gesammelt und hinter dem Niesens, „Mogaza“ zum Spaten gegriffen. Ich meine, solches war vorauszu sehen und liegt auch bereits in den Worten des vorerwähnten amtlichen Berichtes andeutungsweise enthalten.

Man hat nicht gut, von einem strategischen Durchbruch zu reden — es war ein Einbruch.

Der Druck von Süden, der in der deutsch-österreichischen Gruppe erfolgreich einsetzt, ist mit hoher Genugtuung zu begrüßen.

Die russische Front ist östlich Lody zurückgedrückt; ob die Flügel Ueberfalls nachgeben werden, bleibt abzuwarten — aber zu hoffen.

Unter Vormarsch in Polen.

a. B. Christiana, 10. Dez. Sicher wird aus London gebracht, daß man dort annimmt, der deutsche Feldzugsplan bewende, die quer durch Polen laufende große Hauptbahnlinie von Genshoben nach Warschau zu erreichen. Diese sei für die Herbeiführung von Provois für die russischen Heere äußerst wichtig. Die Deutschen rücken auf drei parallelen Straßen gegen die Eisenbahn vor, nämlich von Thorn gegen Lody, von Kalisz nach Lody und von der schlesischen Grenze gegen Petrifom. Als die deutschen Truppen in Lody standen, waren sie nur nach 15 englische Meilen von dieser wichtigen Etappenlinie entfernt.

Krakau wird wieder frei.

Nach Krakauer Berichten sind die russischen Truppen, die große Verluste erlitten, hart zurückgedrängt worden. Der Donner der Festungsgeschütze dauere indes nicht fort, da die Russen gehindert werden seien, im weiten Umkreise von Krakau ihre Feldbestimmungen zu erfüllen. Die Russen würden bisher überall, somit im Norden, Osten und Süden von Krakau unter riesigen Verlusten zum Rückzug gezwungen. Der Kriegsberichterstatter des „S. T.“ bestätigt diese Mit-

teilungen durch folgenden Bericht: Die anfangs kugelförmig um Krakau formierte russische Front ist in ihren Flanken nach rückwärts gedrängt worden. In der Stadt ist der Kanonendonner noch immer hart hörbar. Unsere Flugzeuge und Zersetzungsballons sind bei jeder Witterung im Erkundungsdienst tätig; vereinzelt wagen sich russische Flugzeuge über den Festungsraum. Ein Flugzeug war eine Bombe auf die Stadt, die das Dach eines Hauses in der Silesienstraße durchschlug, ohne Menschen zu verletzen. — Angesichts dieser Sage kann also von einer Einschließung oder gar von einer Belagerung Krakaus keine Rede mehr sein.

Russischer Rückzug über die Warthe.

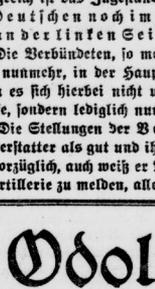
Gegen die bei Genshoben stehenden russischen Truppen würden, so meldet man dem „S. T.“ aus Petersburg, von Oppeln-Zubitzin her neue deutsche Verstärkungen herangezogen, anscheinend um gleichzeitig auch den linken Flügel der russischen Heeresarmee zu bedrohen. Der rechte russische Flügel der bei Genshoben stehenden russischen Truppen bereite Verteidigungsstellen hinter dem rechten Wartheufer vor.

W.T.B. Genf, 10. Dez. Der Militärkritiker des „Journal de Genève“ erklärt: Die Kämpfe in Polen entwickeln sich zugunsten der Russen. Die dem deutschen Oberkommando herrscht eine erkrankliche Besorgnis.

Deutscher Angriff auf Saint Eloy.

T. U. Rotterdam, 9. Dez. Der auf französischer Seite weisende Korrespondent der „Lijb“ teilt mit, daß die Deutschen bei Ypern anscheinliche Streitkräfte zusammengezogen haben und es ganz so anseht, als ob sie einen neuerlichen großen Vorstoß planen. Tatsächlich wurde auch bereits, wie der französische amtliche Bericht zu melden weiß, ein heftiger Angriff gegen Saint Eloy, südlich von Ypern, gemacht, der den Verbündeten, was allerdings in dem Berichte verschwiegen wird, viele Verluste kostete. Nur unter äußerster Anstrengung konnten sie ihre Stellungen halten. Auch werden die Verbände der Deutschen, auf Ypern den Ueberzug über die Yper zu erzwingen, fortgesetzt. Belangreich ist das Zugeständnis des Korrespondenten, daß die Deutschen nun so immer bestimmt in die Ufergebiete an der linken Seite der Yper beiseite gehalten. Die Verbündeten, so meint der Korrespondent, beachtlichen nunmehr, in der Hauptsache offensiv aufzutreten, doch kann es sich hierbei nicht um größere entscheidende Kämpfe, sondern lediglich um kleinere Ortsgefechte handeln. Die Stellungen der Verbündeten bezeichnen der Berichterstatter als gut und ihre Truppenverhältnisse sogar als vorzüglich, auch weiß er Kühnheiten von den Leistungen ihrer Artillerie zu melden, allein hinter all diesen

Neu!



Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Versand als Liebesgabe 1/2 Flasche Odol in einer hübschen Metallfeld-Dose, die fix und fertig als Feldpostbrief (10 Pfg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogeriegeschäften, Parfümerien usw. zum Originalpreis von 85 Pfg. zu haben ist.

*) Die Metallfeld-Dose wird während des Feldzugs kostenfrei geliefert. Der leichten Mühseligkeit wegen haben wir die halbe Odol-Dose für diesen Zweck gewährt.

Ludwig Anzengruber.

Der Poet und der Mann.

(Zur 25. Wiederkehr seines Todestages am 10. Dezember.) Als Ludwig Anzengruber, kaum fünfzigjährig, am 10. Dezember 1859 in seiner Vaterstadt Wien die Augen schloß, da ging nicht nur ein großer Dichter, sondern auch ein wahrhaft guter Mensch dahin. Als Dichter hat er ein Aussehen, mit dem höchsten Grad des geborenen Philosophen das Leben gepaßt, was wahr und warm pulsierte, hat er Gestalten von unverwundlicher Kraft und Naturmächtigkeit geschaffen, wie den Wurzelstopp im „Harrer von Kirchfeld“, den „Meinebauer“, den Duker im „Gewissenssum“, den Leonard im „Lebigen Hof“. Sie alle stehen vor uns als echte Bauern und echte Menschen, sie sind nicht minder der Natur abgelauscht wie die ohne falsche Sentimentalität gesehenen weiblichen Gestalten des Dichters; wie die Bronzi im „Meinebauer“, wie die Bäuerin im „Lebigen Hof“, wie Agel im „Doppelstübchen“. Und was der Dichter seine Geschöpfe erleben läßt, ist einfaches, ungeschöntes Volksleben.

Aber vor diesen Dichter, der längst seinen Grenzpunkt in der vorletzten Reihe der modernen Dramatiker und Erzähler einnimmt, ganz verziehen will, muß dem Menschen Anzengruber nachgehen, diesem prächtigen Menschen, der allen Wirklichkeiten zum Trotz als „Häuslerberichterstattung“, Schameromant und als „Kosmopolit“ wie als Bekannte, aber höchst behagliche literarische Größe sich seine Verengnisse zu wahren suchte und sich nicht verdrücken ließ, somit Kräfte ihm auch das Schicksal in den Weg warf. Mit seinen reihen blonden Haar, der hohen Stirn und den tiefblauen Augen, die das kluge und glatte Gesicht belebten, hat Anzengruber in seiner ganzen Erscheinung das Abbild des deutschen Idealisten. Und nicht minder deutlich als in seinem Versehen war dieser Mann in der Innigkeit seines Gemütes, die namentlich in seiner rührenden Liebe und Dankbarkeit seiner Mutter gegenüber zum Ausdruck kam. Nie hat er es vergessen, daß sie in edel mütterlicher Selbstlosigkeit verstanden hatte, ihm trotz aller äußeren Dürftigkeit — sie bezog nach dem frühen Tode ihres Mannes die lärgliche Pension von 168 Gulden jährlich — eine glückliche Kindheit zu bereiten, daß sie auch im späteren Leben ihm treu zur Seite ging — eine verständig sinnige Ratgeberin in literarischen wie in materiellen Dingen. Als der Dichter nach der Anzengruber des „Herrers von Kirchfeld“ am 5. November 1859 mit einem Schlag ein bekannter Mann geworden war,

da freute er sich seines jungen Ruhmes vor allem deshalb, weil sich dadurch, wie er sagte, „verklärter Abenddämmerung“ auf den weißen Scheitel seines Mutter senfte“. Mit elementarer Wucht traf ihn daher auch der Tod der Mutter, die im Jahre 1875 von schweren Leiden erlöst wurde. Diesen Schmerz hat er zeitweilig nicht ganz zu überwinden vermocht. In einem rührenden Briefe an seinen Freund Kollerger schreibt er ein paar Monate nach dem Verlust: „Ich habe nicht nur das Weib, das mich geboren, die Mutter, die für mich Unmündigen gelebt, ich habe meine beste Freundin verloren, ein Stück meines Herzens, meiner Seele.“

Die gleiche Güte und Fürsorge, die er stets der Mutter gegenüber bewiesen hatte, zeigte Anzengruber auch gegen seine Lebensgefährtin. Weniglich wie Woltere, der gleich Anzengruber zuerst Schauspieler gewesen war, hat der literarische Dichter eine bedeutend jüngere Frau geheiratet, und wie der größte französische Dramatiker, so hat auch er sich in rastloser Arbeit für eine Frau aufgeopfert, die ihn ihrer ganzen Veranlagung nach dieses Opfer nie hätte danken konnte. Abende bis, die Anzengruber im Jahre 1873 heimführte, war 18 Jahre jünger als er. Aber eine wahrhaft Lebensgefährtin ist sie ihm nie gewesen. Wohl hat er sich stets bemüht, seine junge Frau zu verhäuseln; doch zu einem innigen Verhältnis zwischen den Ehegatten kam es nicht. Schwer litt Anzengruber's feinfühliges Herz unter diesen wenig befriedigenden Familienverhältnissen, die häufig auch noch durch Krankheit der Gattin wie der Kinder erschwert wurden. Dritten gegenüber bewahrte er darüber eine vornehme Verschlossenheit. Aber es blieb doch kein Geheimnis, daß die Verheiratungslust und das heimliche Schuldenreden der unreif geborenen Frau den rastlos um das tägliche Brot arbeitenden Dichter oft zur Verzweiflung brachte. Die Ehe war schließlich so zertrübt, daß sie nach 15jähriger Dauer, im Todesjahre des Dichters, gelöst wurde. Trotz dieser traurigen Lebensumstände ließ sich Anzengruber aber seinen gesunden Humor nicht rauben. Zurückhaltend, sogar ein wenig unbeholfen in der großen Gesellschaft, die er nach Möglichkeit liebte, hatte er in vertrautem Freundeskreise stets ein munteres Schwermut auf den Lippen, und noch auf seinem letzten Krankenlager sprach er über die ihm zugedachten mächtigen Vorbereitungen, die, wie er sagte, seiner Wirkstoff für lange Zeit die Zutaten zum Wildbrüt liefern würden. Jegliche Selbstüberhebung lag ihm überhaupt fern. Wie er frühzeitig erkannte, daß ihm zum Schauspieler die große Begabung fehlte, so lehnte er auch später, wenn die Kritiker ihn als Dramatiker in gewissem Sinne mit Schatepape verglichen, solches Lob stets mit einer ge-

wissen Schroffheit ab. „Sie überschätzen mich“, so sagte er mehr als einmal seinem Freund und Verleger Kollerger. Er blieb der einfache Mann auch als gefeierter Dramatiker, und obwohl sich Angehörige der ersten Wiener Gesellschaftskreise um seine Freundschaft bemühten, wählte er seine Intimen nach seinem Sinn, nicht aber nach der Stellung oder dem Nützlichkeitswert, den sie hatten. Große Stille hielt er z. B. auf einen alten Franzosenleibner, mit dem zusammen er gern Sonntagsausflüge in die Umgebung von Wien machte. Auch die alten Genossen der beheldenden Wandertruppe, der er einst angehört hatte, fanden bei Anzengruber stets ein offenes Herz, und wenn es nötig war, auch eine offene Hand.

Ludwig Anzengruber hatte von väterlicher Seite Bauernblut in den Adern. Sicherlich war es diese Bauernmann, der er die Güte verdankte, seine prächtigen Bauerngestalten zu schaffen. Besonders war auch ein gewisser Eigenhalm bei ihm, der ihn an einem einmal gefassten Entschluß hartnäckig festhalten ließ. So war er auch nie zu Änderungen an seinen Stücken zu bewegen; solche Vorstöße wies er mit den Worten zurück: „Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.“ Dabei besaß er eine unerschöpfliche Arbeitslust und Schaffensfreude, Eigenschaften, die ihm sein vor der Sonne des Glücks so kärglich beiträgliches Dasein allein schon lebenswert machten. Von früh bis spät lag er am Schreibtisch und schrieb seine Bühnenstücke, seine Romane und Kalendergeschichten. Seine dichterische Gewissenhaftigkeit ging so weit, daß er sich oft bei Kollerger über irgenbitten Dialektausdruck, der ihm nicht ganz geläufig war, Rat holte. Einmal erkundigte er sich sogar bei dem steirischen Dichter, wie das sonntägliche und wie das gewöhnliche „Gwand“ einer edlen Kasperin aussähe. Er war eben stets bis ins kleinste hinein bemüht, Lebenswahr zu sein. Den Ueberrigens hat Anzengruber über seine ganze schriftstellerische Tätigkeit genau Buch geführt. Nach seinem Tode fand man in seiner sogenannten Autographen den Tag des Beginns und den des Abchlusses seiner Dichtungen verzeichnet und an jeder Jahresweise die Bilanz seines geistigen Schaffens gezogen: Sondern jüdel Stücke, sonntägliche Geschichten und Kleinigkeiten. Alles mit peinlicher Ordnung, wie im Hauptbuch eines Fabrikanten, der pflichtgemäß seine Lieferungen bucht.

Ludwig Anzengruber's Schaffen hat durch ein Vierteljahrhundert hindurch alle literarischen Stürme und Richtungen überdauert. Seit wurzelt seine Wertung im deutschen Schrifttum, und seine kernigen, herzerquickenden Volksstücke haben sich Heimatsrecht auf allen Bühnen erworben. Das ist der sicherste Beweis für die dichterische Sendung des zu früh verstorbenen Wiener Poeten.

Angaben verdrängt sich der Mangel an allen greifbaren tatsächlichen Erfolgen, von denen im Bereiche nirgends die Rede ist, aus dem einfachen Grunde, weil eben solche an keiner Stelle erzielt wurden. Das einzig Greifbare, was der Berichtsteller zu melden weiß, ist der Angriff der Deutschen jüdisch von Pern, ein Ereignis, das sich mit dem angeblichen offensiven Geiste der Verbündeten schlecht zusammenreimt.

Ein frommer Wunsch der Allierten.

T. U. Amsterdam, 9. Dez. Das „Handelsblad“ meldet aus Antwerpen: Unter der Antwerpener Bevölkerung entstand Unbehagen, vor allem auf ein Gerücht hin, daß die in London erscheinende frühere Antwerpener Zeitung „Microscop“ mitgeteilt haben soll, die Verbündeten hätten vor, den Versuch zu machen, Antwerpen wieder zu erobern. Bei einer Beschießung wollten sie aber die Stadt nicht schonen, wenn es nötig ist, die Deutschen daraus zu vertreiben. Vier Tage zuvor wollten sie durch englische Flieger, die Flugblätter auf die Stadt niederwerfen würden, von ihrer Ankunft Kenntnis geben.

Am der Her herrscht Ruhe.

T. U. Amsterdam, 9. Dez. Der Korrespondent der „Tijd“ in Brüssel schreibt: Es sei nicht anzunehmen, daß in den nächsten Tagen ein entscheidender Schlag an der Her geführt werde. Im Gegenteil, das südliche Unwetter habe zu einem beinaheigen Waffenstillstande geführt, nur das Artillerieduell sei noch im Gange. Die Flieger steigen trotz des hiesigen Wetters täglich auf, um Erkundungen zu machen. Die Deutschen haben im Ueberseemungsgebiet noch nicht ihre schweren Geschütze in vorteilhafte Stellungen zu bringen vermocht.

Feindliche Flieger erfolglos über Freiburg i. B.

e. B. Freiburg, 10. Dez. Drei feindliche Flieger erschienen gestern nachmittags wieder 1/3 Uhr, von Westen kommend, über unserer Stadt und wandten sich in der Richtung gegen Säckingen. Aus Süden empfing sie heftiges Geschütts- und Maschinengewehrfire, durch das sie vertreiben wurden. Die von den Fliegern betageworfenen Bomben richteten keinen Schaden an.

„Der Rest des englischen Heeres“.

Stockholm, 9. Dez. In der kleinen Zeitung, die die schwedische Regierung für die Armeen drucken läßt, ist eine offizielle Uebersicht über die Operationen an der Nordwestfront während der letzten sechs Wochen wiedergegeben. In der „Londoner Daily News“ wird nun mit Bitterkeit darüber geklagt, daß die englische Genjur vor Uebermittlung dieser Berichte an die englische Presse alles gethan hat, was über die britischen Truppen in diesen Kämpfen gesagt wird. „Daily Chronicle“ sagt, nachdem sie eine Erörterung über die Kämpfe der Allierten im Norden Frankreichs gegeben hat und als Führer in diesen Schlachten die Generale Castelnau, Mandhuys und Foch nennt: Wertwüdig ist es, daß in dieser Uebersicht ein Ausdruck enthalten ist, der wohl den Augen des englischen Lesers entgangen zu sein scheint. Es wird nämlich in dieser Uebersicht über die Stellungen der Allierten von einem Rest des englischen Heeres gesprochen. Daraus läßt sich folgern, daß das englische Heer große Verluste erlitten haben muß und daß diese Verluste durch neue Transporte nicht wieder ergänzt worden sind. (N. Z.)

Die Neutralität der Schweiz in Gefahr?

e. B. Frankfurt a. M., 10. Dez. Die „Frankfurter Ztg.“ erhält von einem Amerikaner, der in der Schweiz lebt, eine sensationelle Information. Die „Ztg.“ verbürgt sich in vollstem Maße für ihren Gewährsmann. Dieser teilte ihr mit, daß der englische Gesandte in Bern einen förmlichen Auftritt mit einem Mitglied der Schweizer Regierung hatte. Der englische Gesandte verlangte von der Schweizer Regierung ihre Zustimmung dazu, daß Engländer oder Franzosen an der schweizerischen funktentelegraphischen Station auf dem St. Gotthardt funktentelegraphische Arbeiten übernehmen

sollten, um die Station für Kriegszwecke zu benutzen. Dieser Vorschlag eines Neutralitätsbruches erregte den größten Unwillen des Mitgliedes der Schweizer Regierung und dieses veranlaßte den schweizerischen Bundesrat, an den Gesandten der Schweiz in London zu telegraphieren, daß er dort bei der englischen Regierung um die Uebernahme des englischen Gesandten in Bern vorstellig werden sollte.

Ein neuer Angriff auf die Dardanellen gescheitert.

Berlin, 10. Dez. Wie nach der „Täglichen Rundschau“ in Mailänder Zeitungen aus Athen gemeldet wird, ist der neue englisch-französische Flottenangriff auf die Dardanellenforts vollständig gescheitert.

Einschließung Batums durch türkische Truppen. Russische Streitkräfte auf den Höhen des Adjaratales umzingelt.

Konstantinopel, 9. Dez. Die Weichung von Geda durch die Türken ist ein neuer Schritt auf dem Wege zur Einschließung Batums von der Landseite. Geda liegt südöstlich von Batum am Flusse Radian, der in den Tchorus mündet, und beherrscht die Straße nach Achalsi, so daß Batum namentlich vom Innern des Landes abgeschnitten ist. Die türkischen Truppen haben alle Batum umgebenden Höhen und Pässe zwischen Schidzi, Maradit und Malischah besetzt. Die Verbindungen der Russen zwischen dem oberen und dem unteren Teil des Tales von Adjarata sind abgeschnitten. Verluste der Russen, jüdisch von Batum Truppen zu landen, wurden vereitelt, ebenso der Versuch, den auf den Höhen des Adjaratales umzingelten russischen Streitkräften zu Hilfe zu kommen. Die zu diesem Zweck entsandten russischen Kavallerie- und Infanterieabteilungen wurden mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Auch im jüdischen Teil des Tchorusgebietes haben die Türken Fortschritte gemacht und den bei Arwin gelegenen Ort Chabarash besetzt. Im Gebiet von Ardanah haben die türkischen Truppen Leutchen genommen. Von den übrigen Kriegeschauplätzen liegen laut „S. T.“ keine Nachrichten vor. Der englische Konsul von Resbala, das Oberhaupt der großen Söhnten, hat eine Proklamation für den heiligen Krieg erlassen. Das ist deshalb von Bedeutung, weil diese Seite Millionen von Anhängern nicht nur im Gebiet von Bagdad und Basorah, sondern auch in ganz Afghanistan, Beludschistan und im jüdischen Teile des Transkaspas bis Indien zählt. Wie die arabische Zeitung „Nahschah“ meldet, ist der als englischfeindlich bekannte Timur Khan große Massen Reiterei gegen Indien zusammengezogen.

WTE, Konstantinopel, 10. Dez. (Mitteltäglich Bericht.) Eine Grenzabteilung besetzte im Kantons Taouderd im Norden von Otm. Andere an der Grenze von Aherbidshan operierenden Truppen rückten bis Soman und Diharim im Osten des Witsjets Wan vor.

Ender Pascha bei den Senuffi.

e. B. Rom, 9. Dez. Nach einer Meldung der „Etia“ in Athen ist es Ender Pascha gelungen, über Aegypten nach Libyen zu kommen. Diese Nachricht kommentieren die italienischen Blätter sehr lebhaft, da die persönliche Autorität Eunders gerade bei den Senuffi groß ist.

Die Senuffi kämpfen nur gegen die Engländer.

WTE, Konstantinopel, 10. Dezember. Wie Taswir-i-Ettar erzählt, soll der Großsheik der Senuffi Herode zu den Italienern gelangt haben, um formell zu erklären, daß er, da der Kaiser den heiligen Krieg nur gegen England, Rußland und Frankreich verkündet habe, fortan nur gegen die Engländer kämpfen werde und endgültig darauf verzichte, die Italiener in Lybien zu beunruhigen, solange er nicht angegriffen werde.

England rettet seine Schätze aus Aegypten.

e. B. Konstantinopel, 10. Dezember. England schaffte die wertvollen Gegenstände der großen Kunstschatze in Kairo, die in den dortigen Museen aufgesperrt sind, nach Malta.

Angriffe auf Syrien?

e. B. Rotterdam, 10. Dezember. „Daily Mail“ meldet aus Kairo, daß die Türken einen feindlichen Angriff auf Syrien zu befürchten scheinen, da sie Beirut und Umgegend außerordentlich stark besetzten.

Der jerbische Widerstand.

WTE, Wien, 10. Dezember.

Vom jerbischen Kriegeschauplatz wird amtlich gemeldet: Ein Teil unserer Truppen blieb weißlich Gen. Milanovac auf starke feindliche Kräfte und konnte nicht durchdringen. Um dem angelegten feindlichen Gegenstoß auszuweichen, wurden einzelne Teile in günstiger gelegene Abstände besetzt. Südlich Belgrad schiebt unsere Divisionen vorwärts. Am 8. d. M. wurden insgesamt 20 Gefangene und ein Scheinwerfer erobert, sowie zahlreiche Gefangene gemacht.

Der Serbenkönig in Athen.

Der jerbische König ist in Begleitung seines Rates Dr. Demeter Rimba und eines Legationsrates der jerbischen Gesandtschaft in Sofia in der griechischen Hauptstadt in freiem Infognito eingetroffen. König Peter beschäftigt bei der griechischen Regierung persönlich zu intervenieren; Griechenland möge Serbien durch Entsendung einer Hilfsarmee und durch Lieferung von Lebensmitteln zu Hilfe kommen. Die Meldung wird auch aus Sofia bestätigt. „Dnevnik“ meldet aus Athen, daß König Peter hier eingetroffen ist und im Hotel Imperial Wohnung genommen hat. Der König will beim König Konstantin die Hilfe Griechenlands erbitten. Sollte dieser Versuch scheitern, der die letzte Hoffnung Serbiens ist, so beschäftigt König Peter nach Frankreich zu ziehen. Nach einer Meldung des „Le Echo Bulgare“ hatte der König nach seiner Ankunft eine längere Unterredung mit dem russischen und jerbischen Gesandten in Athen.

Keine militärische Hilfe Griechenlands für Serbien.

T. U. Wien, 10. Dezember. Die Südbanische Korrespondenz meldet: Der gemeinsame Schritt Englands, Frankreichs und Rußlands in Athen, die ein militärische Hilfe für Serbien nachsuchen wollten, blieb ergebnislos. Die Gesandten erhielten von Venizelos eine ausweichende Antwort.

Die Serben zerühren ihr eigenes Land.

WTE, Wien, 10. Dez. Die „Kol. Kor.“ schreibt: Mit einzelnen unruhigen Elementen der Bevölkerung der von uns teils ganz verübt, teils gelindert, zerstört und niedergebrennt vorgefundenen Ort Krupanj, Baljevo um, wurden von unseren Militärbehörden Protokolle aufgenommen, die bestätigen, daß das jerbische Militär diese Zerstörungen, die dem Abzuge selbst verübt hatte. Die vom jerbischen Militär verübt Wälderungen und Brandstiftungen wurden auch von einigen unserer Offiziere durch das Fernrohr beobachtet. Die Zivilbevölkerung strömt jetzt in großen Massen in die Heimat zurück.

Teilnahme Hollands am Weltkrieg?

e. B. Genf, 10. Dez. Clemenceau teilt seinem Blatte mit, daß ihm ein holländischer Korrespondent gesagt habe, ein gutunterrichteter diplomatischer Persönlichkeit aus Holland habe vertraulich mitgeteilt, daß es wahrscheinlich sei, daß die holländische Regierung ihre Neutralität zugunsten Deutschlands werde aufgeben müssen. Die Mitteilung Clemenceaus findet aber wenig Glauben.

Die Schantungbahn in den Händen der Japaner.

Tokio, 9. Dez. Trotz erneuter chinesischer Proteste hält Japan die Schantungbahn mit zwei Brigaden besetzt.

Ist General Beners tot?

Amsterdam, 9. Dez. Reuter meldet offiziell aus Brattoria: Der gerüchtweise gemeldete Tod Beners' ist noch nicht unumstößlich sicher; es scheint, daß während des blutigen Treffens am Baal Beners verwundet wurde, und versahnte mit einigen Freunden über den Fluß zu fliehen zu entkommen. Die Verfolger schloßen auf Beners, sahen ihn vom Berde gleiten, den Fluß hinabtreiben und dann den Körper unter Wasser verschwinden. Alles wird aufgeboten, um die Leiche aufzufinden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Beckmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: S. B. Siegfried Dyd; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Beer; für den Angelegenheit: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel, sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen usw. sind stets an die Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Meine Weihnachtswäsche

ist bekannt durch dauerhafte Stoffe, tadellose Verarbeitung und billige Preise.

Taghemden aus gutem Wäscheuch mit Stickerel, Ächsel- und Vorderschluss Stück 2,25 1,95 1,75 1 60	Beinkleider aus kräftigem Hemdenluch mit Stickerel-fabel, Knie- und Bundform Stück 2,10 2,00 1,90 1 80	Nachthemden aus Madapolam mit Stickerel, Steh- und Klappkragen Stück 4,50 4,25 4,00 3 75	Nachtjacken aus geräumtem Körper-Barchent mit Stickerel-Steil- und Klappkragen Stück 2,25 2,00, 1,90 1 80
Weisse Bettbezüge aus gestreiftem Satin mit Knopfschluss, 1 Deckbett und 2 Kissen 8,75 8,00 7 00	Damast-Bezüge aus gutem Damast in prachtvollen Mustern mit Knopfschluss, 1 Deckbett und 2 Kissen. 9,25 8,75 8 50	Bettlaken aus kräftigem Halbleinen und Hemden-tuch Stück 3,00 2,80 1 90	Wäschestoffe in schweren Hemdentuchen, Makotuchen und Linons in bewähr. Qualitäten 82-84 cm breit Meter 50 45 40 Pt.
Tischtücher in kräftigem Halbleinen und Reinleinen in den neuesten Mustern Stück 2,80 2,50 2,25 1 90	Mundtücher in kräftigem Halbleinen und Reinleinen in den neuesten Zeichnungen 1/2 Dtzd. 3,75 3,50 3,35 3 00	Handtücher Dreil- und Damasthandtücher, Halbleinen und Reinleinen in kräft. Hausmacher-ware 1/2 Dtzd. 4,00 3,75 3,60 2 75	Küchentücher Geschirrtücher in Halbleinen und Reinleinen, sehr vortheilhafte Qualitäten 1/2 Dtzd. 2,00 1,90 1,50 1 60

Taschentücher für Damen, Herren und Kinder in reichhaltiger Auswahl in Bielefelder Leinen, Batist mit Hohlraum u. farb. Borten.

Gegründet 1865.

Bruno Freytag

Halle a. S.

Gegründet 1865.

Walhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Gastspiel Max Walden.
Die große Sensation: „1914“
Zweitbild m. Gesang in 4 Akten von Otto Reutter u. Max Reichardt.
Gesangs-Einlagen v. Otto Reutter
Deutschlands bedeutendster Humorist.

Weihnachts-Musik.
Bach-Konzert in der Pauluskirche
zur Linderung von Kriegsnot Sonntag, den 13. Dez.,
abends 8 Uhr. (3 Weihnachtskonzerte u. Orgelchorale).
Karten zu 2, 1.50 u. 1 Mk. bei H. Hothan.

Nationaler Frauendienst.
6. Hebe zur Weltlage.
Der Sinn deutschen Nationaldiensts von Herrn Professor Dr.
Wiedentich.
Freitag, den 11. Dezember pünktlich 8 1/2 Uhr in der Aula
der Universität. Eintrittsfrei. Zu 50 Pf. sind zu hab. beim Kassieren
der Universität (Kassendirektion) oder beim Eingang zur Aula.

Wer allerlei Schriften als
Weihnachtsgaben an unsere Krieger
ins Feld und Lazarett verschicken will,
erhält kostenlos Verzeichnis darüber beim
Presseverband Halle a. S., Steinweg 20, Hof 1.

Siehe wie unsere täglich mittags 5 Uhr erscheinende und zum
Verband kommende Liste
„Kriegs- und Heeresbedarf“
enthält hunderte Angebote und Geflüde. Abonnement auf 30 Hefen,
1 Monat, 5.—. — Es gibt keine besseren Vermittler. —
Deutscher Verlag, G. m. b. H., Würzburg 2, Bach 4.

Christstollen
in bester, schwerer Qualität
mit feinsten Zutaten gebacken.
Bitte Probestollen kosten!
Konditorei **C. Zorn.** Tel. 1265.

**Tabakpfeifen, Shag, Arbeits-
und Hauspfeifen** empfiehlt preiswert in
solchen Qualitäten
Ernst Karras jun., 4 Leipzigerstraße 4.

Für unsere
Freunde im Felde
empfehlen wir:
Tabakpfeifen, Hosenträger,
Taschenlampen, Luntenfeuer-
zeuge, Taschenmesser,
Nähzeuge usw.
C. F. Ritter,
Halle (Saale),
Leipziger Straße 90.

**Ueber 2500 Pfund
feinsten Mandel - Marzipan**
das Feinste fürs Feib, garantiert 1/2 Jahr haltbar.

Voss-Schokoladen-Sahne-Bonbon
in 4 Qualitäten a. 100, von 50 Pf. an.
Herbertreife Schokolade bei weitem. Und sehr, sehr nahrhaft, feinschmeckend, leicht bekömmlich, luftentziehend und durchdringt nicht wie
Schokolade, ist das denkbar Feinste der Gegenwart.

Kakao mit Zucker und Vanille fertig zum
Verdienen
Althee-Honig-Bonbon, sehr empfohlen gegen Keuchhusten,
Sputen, Brustschmerzen.

Otto Voss, Schokoladen-fabrik
mit elektrischem Betriebe.
Königsstr. 6 u. Leipzigerstr. 1
Verpackungsfreier
Verband
nach auswärts.
5 Pros. Tel. 3414.

Vorteilhafter Einkauf für Landbewohner.
In welcher großen Masse und auf welcher Höhe die heutige
Marzipan-Fabrikation in ihrer künstlerischen Aus-
führung steht, ist aus meinen Schaufenster-Anlagen ersichtlich.

Das einzig Richtige auf den Hut ist die
„A t a m a“ - Edelstraussfeder
wie Abbild. Mit ds. Bild auf der Etikette nur v.
Hesse, Dresden, Scheffel-
strasse
zu beziehen.
Preis: 30 cm lg. 3 M., 35 cm lg. 6 M., 40 cm
lg. 10 M., 50 cm lg. 15 M., 60 cm lg. 25 M.
in grau, braun, braun, schwarz
2 m lang... 8.50 Mark.

Vereinigte Lichtspielhäuser
Halle (Saale).

Passage-Theater | **Astoria-Lichtspielhaus**
Leipzigerstr. 88. | Alte Promenade 11a.

Neuer Spielplan vom 11. bis 14. Dez. 1914,
aus welchem besonders hervorzuheben sind:

Messter-Woche. Neueste Berichte von den gesamten
Kriegsschauplätzen.
Der Mann im Keller. Detektiv-Drama in 4 Akten
aus dem Tagebuch eines berühmten Detektivs.
In den Vogesen. Herrliche Naturszenarien.
Als Einlage:
Unser Kaiser unser Stolz.

Neueste Kriegsberichte
aus Ost, West und Süd.
Eine Nacht im Felde. Kriegsepisode von der deutsch-belgischen
Grenze in 2 Akten.
Wir lassen uns scheiden. Treumann-Larsen-Film.
Pikantes Lustspiel in 3 Akten.
Der Goldfisch. Reizende Studenten-Humoreske.

Spielzeit an Wochentagen von 4-11 Uhr.
Spielzeit an Sonn- und Festtagen von 3-11 Uhr.
Jugendvorstellungen Sonntags von 3-6 Uhr.

Kauft deutsche Nähmaschinen!
Naumann, Pfaff und Phönix-Nähmaschinen
sind von höchster Vollkommenheit.
Weihnachtsbestellungen in besonderer Ausstattung erbitte rechtzeitig.
H. Schöning, Grosse Steinstrasse 69.

Golfjackett
für Damen und Kinder
in weiss und farbig,
bekannt grösste Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 34.

Konzertpiano,
gebr. precht. Ausstattung
Neupreis 1400.—, für 700.—
sowie gebr. Pianos von
300.— an darunter Perzina,
Blüthner, Schwabacher empf.
H. Lüders, Mittelstr.
9-10,
Reit. Handlung am Platz.

Neue Wäsche
spart Geld, darum verwenden man
einen scharfen Bleichmittel, son-
dern wäsche nur mit
Hydraulith
(gelb gefärbt)
härteste, gepresste, milchweiße, hell-
gelbe Kreteziele. Überall er-
hältlich in Mengen u. Einzelst.
Es gibt keinen Ersatz.

**Elektrische
Taschen-Lampen**
m. Garantie-Dauer-Batterie
von 1.25 an.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Zahn-Atelier Halle a. S.,
Geiststr. 5 I.
Alb. Loewenstein Frak-
tion Dentist
ausgeh. a. deutsch. Universit. u.
früh. langj. tätig a. d. Kgl. Zahn-
ärztl. Inst. d. Prof. Dr. Albrecht-
Berlin u. Dr. Bruck-Breslau.
Sprechst. 8-1, 2-7 auch Sonntags.
Langjähr. Praxis. Für Ausw. künstl.
Zähne u. Plomben in kürz. Zeit.

**Moderne
Seidenstoffe**
für
Breitbänder,
Reste für schlipf-,
Schürzen und Blusen
zu billigsten Restpreisen.
Seidenhaus
Georg Schwarzzenberger
Gr. Steinstrasse 88.

**Topreiniger
Topnasser
Späthcher
Staubtücher
Bohnerbüchel
Schneureißer
Kassabbeutel
Tellerdeckchen.**
H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
str. 34, Halle a. S.
Voll. Weihnachtsgeschenk.
Gutes Delgamde aus No-
t für billig zu verkaufen. Offerten
unter E. 1645 an die Exp. d. B.

**Kleine Anzeigen
große Wirkung**
d. h. Anzeigen, die das tägliche Leben betreffen, wie Kauf- und Verkauf, Pacht,
Miet, Verpachtung, Kapitalguthen und sonstige erziehen nur dann
wenn sie sachgemäß abgefasst und zweckentsprechend ausgearbeitet sind, wenn die Aus-
wahl der zu benutzenden Zeitungen auf Grund sachmännlicher Erfahrung getroffen
wird. Alle diese Bedingungen werden erfüllt ohne irgendwelche Preisverhöhung,
ferner wird eine vollständige Berechnung, Zeit- und Kreisverteilung, ergibt durch
Herabsetzung derartiger Aufträge an die
Annoucen-Expedition Rudolf Woffe
General-Agentur Halle a. S.: Voults Gasse, Bräuderstr. 4. Fernnr. 151 u. 4855.

Kinderbewahranstalt Halle-Süd.
Unsere Weihnachtsbitte
dies auch in diesem Jahre nicht zuweilen, und wir hoffen, daß unsere
Freunde sie nicht überhören werden, trotz aller Anträge, die diese
Zeit heißt. Wir werden uns aufs äußerste bemühen aber auch
die Weihnachtsfeier dürfen wir nicht versäumen und wir müssen
bei untern zahlreichen Bittgeheimen zu manchem dringenden Bedürfnis
nicht abblenden. Darum bitten wir um Gaben wie in früheren Jahren.
Die Beitritt in der Anstalt (Königsstr. 28) und 1000 unter
zeichnete sind zur Annahme bereit.
Der Vorstand
Frau M. Gager, Frau Stadtrat Ernst, Frau Alb. Ernst,
Frau D. Ehrenberg, Frau B. Reineke, Frau J. Koschlar,
Frau Dr. Ebnemann, Frau Direktor Schulze, Fraulein E.
Schwarzburger, Dr. Gager, Richter, D. Wächter.

Puppenklinik
Puppen werden sachgemäß
repariert.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Kaugesuche.
Guter, Tamenmantel, Wulfe u. a.
Damenl., Heine Fraujudiz. tau.
Dr. u. E. 1644 an die Exp. d. B.

Stadttheater in Halle.
Fernnr. 1181.
Direktion:
Geb. Hofrat W. Richards.

Freitag, den 11. Dez. 1914:
Anfang 8 Uhr.
85. Vorstellung im Abonnement,
1. Viertel.

3. u. 2. Male:
Die Marketenderin.
Eine deutsche Epilöper in 2 Auf-
zügen von Robert Wildt. Musik
von Engelbert Humperdinck.
Spielleitung: Oberregisseur Theo
Hagen. Musikalische Leitung:
Herrmann Hans Weiler. In-
szeniert: Karl Jordan.
Aufführung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonnabend, 12. Dez. 1914:
Anfang 8 Uhr.
Weihnachts-Kindervorstellung
zu kleinen Preisen.
3. u. 2. Male:
Aschenbrödel
oder:
Der gläserne Pantoffel.
Weihnachtsmärchen mit Gesang
und Tanz in 6 Bildern von
G. W. Gerner.

Abends 8 Uhr:
81. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.
3. u. 2. Male:
Als ich noch im Flügelkleide...
Ein köstliches Spiel in 4 Auf-
zügen von Albert Neum und
Martin Brechle.

Thalia-Säle.
Sonntag, den 13. Dezember,
abends 8 Uhr
Gastspiel des Operetten-
personals vom Stadttheater
bei volkstümlichen Preisen
Immer feste draff!

Reise der Blase:
Wart 0.35, 0.50, 0.80, 1.00, 1.55
Eintrittskarten an der Kasse des
Stadttheaters u. in den Quartier-
geschäften von Steinbrecher &
Zaibac am Markt u. Schwanitz-
Bruno Wessner, Leipzigerstr. 90.
Sonntag 11 Uhr. Halbtage.

Blankenstein's
**Zeit-
Strawatten**
sollten
niemals
fehlen,
Leinen-Kragen
die größte
Auswahl,
garantist
genügend.

Otto Blankenstein,
obere Leipzigerstraße 73,
obere Steinstraße 36.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Ver. e. n. e.

Vernickeln
Verkupern
Verzinnen
Polieren
aller Metallwaren
führt **Ferdinand Haassenzier,**
aus
Metallwarenfabrik, Geogr. 1839,
Barliserstr. 9. Fernnr. 1196.

Neuheit
Geldweinflaschen
mit praktischer Einteilung
f. die versch. Sort. Papiergeld
sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

**Reformkleider
Directoirehosen
Turnhosen**
für Damen und Mädchen empfiehlt
in sehr großer Auswahl
Gr. Stein-
str. 34.
H. Schnee Nachf., str. 34.

Lebensreich eingetrossen
Seefische
zu Bekommen bei Preis.
Neumarkt-Fischhalle
2. u. 3. St. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u.